

**Rektorwahl**

Der neue Rektor der Technischen Hochschule Dresden wird am 6. September gewählt werden. Die Rektoratsübergabe findet am 10. September statt.

**Auswertung des V. Parteitag**

Die Senatssitzung vom 6. September befaßt sich u. a. mit der Auswertung des V. Parteitages und der Aufnahme der vormilitarischen Ausbildung der Studenten in den Studienplan.

**Fernstudium**

Die Eröffnungsfest und Arbeitstagung der Fernstudierenden der TH der Studienjahre 1958/59 fand für die Fachrichtungen Elektrotechnik, Physik und Maschinenwesen vom 25. bis 27. August im Festsaal der Mensa der TH, Dülferstraße, und für die Fachrichtung Chemie, Bauwesen und Ingenieurökonomie vom 1. bis 3. September im Festsaal der Fakultät für Berufspädagogik und Kulturwissenschaften statt.

Nach der Begrüßung durch Herrn Dr. Schäfer hielt Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. Frühauf die Ansprache. Die Eröffnungsfest wurden musikalisch durch ein Quartett der Hochschule für Musik umrahmt. Anlässlich der Immatrikulation neuer Fernstudierten gestaltete die Hauptabteilung Fernstudium der TH, Außenstelle Dresden, eine Ausstellung im Mathematisch-Physikalisches Institut, die einen Einblick in die achtjährige Arbeit der Hauptabteilung gab. Den Einführungsvortrag hielt am 29. August Dr. Thurmer, der Leiter der Außenstelle Dresden.

**Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. Frühauf**

wird am 12. September vor Mathematik- und Physiklehrern sein Referat, das er anlässlich der Max-Planck-Feier der Akademie der Wissenschaften in Berlin hielt, nochmals wiederholen.

**Prof. Dr. Galza**

vom Institut für Arbeitsökonomie und Arbeitsschutzforschung sprach am 27. August, 14.00 Uhr, im Technischen Kabinett des VEB Kautasit über „Steigerung der Arbeitsproduktivität und Sicherheitstechnik“.

**Paul Robeson**

zu Ehren veranstaltete die Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes am 21. August, 19.30 Uhr, im Klub der Intelligenz einen Abend mit Aufnahmen der bekanntesten Lieder und Songs des berühmten Sängers. Herr Dr. Bergmann von der Kreuzschule Dresden sprach die einführenden Worte und gab einen Einblick in Paul Robesons Biographie.

**Ein Filmforum**

über den in Cannes preisgekrönten sowjetischen Streifen „Die Kraniche ziehen“ veranstaltet der FDJ-Filmklub am 24. September unter Teilnahme von Angehörigen der DEFA. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

## Verpflichtung

Am 9. August 1958, am Tag des Meisters, wurde von den 80 anwesenden Meistern der Technischen Hochschule folgende Verpflichtung einstimmig angenommen: „Das Meisterkollektiv verpflichtet sich, anlässlich des 40. Jahrestages der Novemberrevolution durch geschlossene Teilnahme an einem Lehrgang zur Erwerbung der Kenntnisse des dialektischen Materialismus zur Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitag beizutragen.“

## Gedanken über Aufgaben und Ziel der geplanten Gründung

Anlässlich des V. Parteitages verpflichteten sich die Herren Professoren Pommer, Frühauf, Peschel, Freitag, Oberassistent Dr. Krutzsch und Kollege Jiranek bis zum 2. Kongreß der Kammer der Technik an der Technischen Hochschule Dresden, eine Sektion der KdT zu gründen.

An alle Wissenschaftler, Dozenten, Assistenten und Stu-

dierende der Technischen Hochschule ergeht deshalb der Aufruf, dieses Bestreben aktiv zu unterstützen und durch ihren Beitritt zur KdT zur Förderung des technischen und ökonomischen Fortschrittes in der DDR beizutragen und eine feste Bindung zwischen den Aufgaben der Technischen Hochschule und der sozialistischen Praxis herzustellen.

Die Beschlüsse der 3. Hochschulkonferenz und des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die gesamte Leh- und Forschungstätigkeit an den Universitäten und Hochschulen fest mit der sozialistischen Praxis zu verbinden, machen die Bildung einer Sektion der KAMMER DER TECHNIK an der Technischen Hochschule zu einer zwingenden Notwendigkeit. Das vorbereitende Komitee unterbreitet nachstehend einige Vorschläge über die zukünftige Aufgabenstellung der Sektion der KdT und bittet um Stellungnahmen und Ergänzungen:

1. **Werbung neuer Mitglieder für die KdT**  
Die Technische Hochschule Dresden weist z. Z. einen relativ niedrigen Mitgliederstand auf. Aus der Studentenschaft gehören gegenwärtig nur 0,9 Prozent der KdT an, d. h. nur jeder 111. Student ist in der KdT organisiert. Die Lehrkräfte, Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Technischen Hochschule sind nur zu 15 Prozent Mitglieder der KdT. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, systematische Wege zu beschreiten, die den gegenwärtigen Zustand rasch verändern helfen.

2. **Herstellung einer engen Verbindung zur Praxis**  
Eine sehr wichtige Form dieser Verbindung müßte ein ausgedehnter ingenieurtechnischer Beratungsdienst sein, wie er bei der Bezirksleitung der Kammer der Technik durch die Fachexperten der einzelnen Leitungs- und Arbeitsgremien bereits ins Leben gerufen wurde. Damit würden nicht nur wichtige Berührungspunkte für das Zusammenwirken von Theorie und Praxis geschaffen, sondern auch feste Kontakte hergestellt, die zur „stetigen Vervollkommnung der Produktion auf der Basis der höchstentwickelten Technik“ beitragen könnten.

Es wäre demzufolge denkbar, durch Sektionsgruppen der einzelnen Institute sogenannte Sprechstunden für die volkseigenen Betriebe festzulegen bzw. seitens der Hochschulsektion kontinuierlich Angehörige des ingenieurtechnischen Beratungsdienstes an Konsultationen und fachlichen Ausprägungen in den Technischen Kabinetten der volkseigenen Betriebe teilnehmen zu lassen. Darüber hinaus wäre es zweckmäßig, die Lehrkräfte, Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeiter, entsprechend ihren Spezialkenntnissen, in das Verzeichnis des ingenieurtechnischen Beratungsdienstes der Bezirksleitung der Kammer der Technik, Dresden, aufzunehmen. So schaffe man auch die Möglichkeit, insbesondere die Studierenden der höheren Semester mit Problemen der Betriebe in Berührung zu bringen, an deren Realisierung sie gegebenenfalls auf der Grundlage von Ingenieurkonten teilnehmen könnten.

3. **Examenarbeiten enger mit der sozialistischen Produktion verbinden**  
Diese Aufgabe ist zu lösen, wenn die Hochschulsektion bezüglich der Thematik von Diplomarbeiten und Disser-

tationen zum Vermittler zwischen Institut und Betrieb wird. Auf diese Weise würden die bereits bestehenden Beziehungen zwischen Hochschule und Praxis noch vertieft.

4. **Förderung der Absolventen-Konsultationen**  
Gemäß „Beschluss über den Einsatz von Absolventen der Hoch- und Fachschulen in der volkseigenen Wirtschaft“ (Gesetzblatt Nr. 100/54 Teil I) sind Absolventen-Konsultationen durchzuführen. Die Hochschulsektion sollte solche planmäßigen Konsultationen organi-

die Organisation und Durchführung von Vorträgen, Kursen und Lehrgängen zur Hebung des technischen Bildungsniveaus der Arbeiter und Angestellten der TH Gerade an der Technischen Hochschule ist es wichtig, dieses Problem zu beachten, damit es unseren Arbeitern und Angestellten möglich wird, mit eigener schöpferischer Initiative die Aufgaben der zahlreichen Wissenschaftler so zu unterstützen, daß der Sieg des Sozialismus in der DDR noch schneller erreicht wird. Weiter wird es natürlich Ziel und Auf-

## 400 Jahre Universität Jena

Die Technische Hochschule Dresden entbietet der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu ihrer 400-Jahr-Feier die besten Glückwünsche und Grüße.

In ihrer langen und ruhmreichen Geschichte hat die Jubiläarwesenlichen Anteil an der Entwicklung deutschen Kultur- und Geisteslebens genommen. Davon zeugt die stattliche Reihe hervorragender Gelehrter, die als Hochschullehrer und Forscher in Jena wirkten und die noch größere Zahl bedeutender Männer der deutschen Vergangenheit, die an der Universität Jena herangebildet worden sind. Der Aufbau des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik stellt der Friedrich-Schiller-Universität neue große Aufgaben. Unsere sozialistische Gesellschaft, die auf Wissenschaft gegründet ist und die geistige Kraft der gesamten bildungsfähigen Jugend unseres Volkes zur Entfaltung bringt, bietet der Friedrich-Schiller-Universität eine großartige Entwicklungsperspektive.

Wir sind gewiß, daß die Jubiläar in Zukunft durch ihre Ausbildungs-, Erziehungs- und Forschungsarbeit einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung einer sozialistischen Kultur, für die Sicherung des Friedens und die Herbeiführung der Einheit unseres Vaterlandes leisten wird.

Als Zeichen der Verbundenheit überreicht die Technische Hochschule Dresden der Friedrich-Schiller-Universität als Festgeschenk ein pH-Meßgerät, das im Institut für Elektrochemie und physikalische Chemie von Nationalpreisträger Professor Dr.-Ing. Schwabe entwickelt und als das tausendste Gerät seiner Art in den Werkstätten der Technischen Hochschule Dresden hergestellt wurde.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Dresden  
gez. Professor Dipl.-Ing. Pommer

sieren und damit die Absolventen mit den Bedingungen der Praxis noch stärker vertraut machen.

5. **Herstellung unmittelbarer Verbindung zwischen Intelligenz und Arbeiterklasse**

Zur Herstellung unmittelbarer Verbindungen zwischen Intelligenz und Arbeiterklasse sind Betriebsbesuche geeignet, deren Organisation von den Betriebssektionen in besserer Form als bisher übernommen werden müßte. Im Betrieb lernen die Studenten den Arbeiter im Arbeitsprozeß kennen und der Arbeiter wird stärker bewußt, daß er es mit Menschen zu tun hat, die sich mit ihm eng verbunden fühlen. Er wird sich dann auch einschalten, wenn Betriebsfunktionäre Berufspraktikanten während ihrer praktischen Tätigkeit als Lückenbüsser betrachten und sie falsch einsetzen. Besuche in den Betrieben würden zugleich zum Ergebnis haben, daß die Arbeiter auch interessiert werden, den Lehr- und Studienbetrieb an unserer Hochschule kennenzulernen.

6. **Entfaltung einer planmäßigen Qualifizierungstätigkeit**

Auch die innerbetriebliche Qualifizierung der mittleren und unteren Kader sollte zum Aufgabengebiet der Hochschulsektion gemacht werden, das ist

gab der Sektion sein, das Vortragswesen im Rahmen der KdT zu steigern und die vielen hochqualifizierten Fachkräfte zu bewegen, ihre reichen Erfahrungen den Technikern und Ingenieuren der Praxis zu übermitteln.

Weitere Aufgaben ergeben sich aus der Aktivierung der Freundschafts- und Patenschaftsverträge, die zwischen Werken der volkseigenen Industrie und Instituten der Technischen Hochschule abgeschlossen wurden.

Selbstverständlich wird es auch Aufgabe der Hochschulsektion sein, die wichtigsten Beschlüsse und Forderungen der KdT, wie zum Beispiel „des „Offenen Briefes“ des Hauptausschusses der KdT an die wissenschaftliche und technische Intelligenz der DDR,

zu propagieren und für deren Durchsetzung zu sorgen. Wir wissen, daß vorgenannte Aufgaben keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben können und die Lösung durch die Hochschulsektion nur dann möglich ist, wenn alle Mitglieder der Kammer der Technik die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu ihrer eigenen Aufgabe machen.

Bei der Durchsetzung dieser Aufgaben sollen jedoch auch die Erfahrungen ausgenutzt werden, die von Betriebssektionen größerer volkseigener Betriebe vorliegen, so zum Beispiel der Betriebssektion der Kammer der Technik des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Berlin-Oberschönewalde. Im Juli-Heft 1958 der „Deutschen Elektrotechnik“ wird in diesem Zusammenhang folgendes veröffentlicht:

„Der Sekretär der Betriebssektion arbeitet hauptsächlich neben anderen Funktionen, und im Betriebskollektivvertrag ist ein ausreichender finanzieller Betrag für die Arbeit der Betriebssektion festgelegt. Ohne diese Voraussetzungen dürfte eine erfolgreiche Betriebssektionsarbeit über längere Zeit in einem Großbetrieb kaum möglich sein.“

Wir hoffen, daß man unser Vorhaben unterstützt und fördert; durch persönliches Zutun eine Atmosphäre der Aufgeschlossenheit und Bereitschaft schafft, um so die Verpflichtung zur Bildung einer Sektion der Kammer der Technik an der Technischen Hochschule Dresden noch vor dem 2. Kongreß der KdT in einer Form zu erfüllen, daß wir damit beispielgebend für die Bildung weiterer Sektionen an Hoch-, Ingenieur- und Fachschulen sein können und einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung sozialistischer Bildungsstätten leisten.

Dr.-Ing. Krutzsch  
Koll. Jiranek

**Sie lesen auf Seite**

- 1 Die Ersten treten an
- 2 Großadresse
- 3 „400 Jahre Universität Jena“
- 4 Unsere erste und letzte persönliche Begegnung
- 5 Arbeiter erteilen unseren Studenten eine Lektion
- 6 Offenstall
- 7 aus Betonfertigteilen

Dr. rer. nat. Erhardt Knappe (geb. 1914) mit Wirkung vom 1. Januar 1958 zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Mikrochemie in der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften.

Professor Knappe studierte an der Universität München, der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg sowie der Universität Prag und promovierte 1939 in Prag. Nach vierjähriger Militärzeit ging er 1944 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Institut für enzymatische Chemie (Laboratorium für Vitamin- und Hormonchemie) der Universität Prag und von da 1946 in der gleichen Funktion an das Institut für organische Grundstoffchemie in Leipzig. Im Jahre 1956 wurde Prof. Knappe in Jena die Leitung des organisch-analytischen Bereichs des Instituts für Mikrobiologie und experimentelle Therapie der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin übertragen. In Jena richtete er ein modernes mikro-analytisches Laboratorium ein und förderte insbesondere die mikro-analytische Arbeitsmethode. Prof. Knappe ist Mitglied des Thüringischen Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft und auch weiterhin hauptamtlich als Abteilungsleiter des Jenaer Instituts tätig.

Nationalpreisträger Dr. phil. Matthias Falter (geb. 1908) mit Wirkung vom 1. Mai 1958 für die Dauer seiner Lehrtätigkeit an der TH Dresden zum Professor für Elektrotechnik. Professor Falter studierte als Werkstudent an den Universitäten Köln und Berlin technische Physik, Chemie und Mathematik und arbeitete nebenbei in Kraftwerken und in größeren Firmen der Elektroindustrie. In Köln war er anschließend als Assistent am Institut für technische Physik, und zwar bevorzugt mit Fragen der Höhenstrahlung beschäftigt. Nach der Promotion arbeitete er im Zentrallaboratorium der Firma Siemens und Halske auf den Gebieten der Trägerfrequenz-Telefonie und Telegraphie und ab 1936 bei der Firma Hochohm, der späteren Draht- und Isolierfabrik Klasing, als Physiker und technischer Leiter. Im letztgenannten Betrieb widmete er sich besonders Problemen der Präzisionschicht- und Kleinstwiderstände. Im Jahre 1945 übernahm Prof. Falter die Leitung der Abteilung Widerstände und Halbleiter im Oberspreewerk. Von 1946 an weilte er rund fünf Jahre als Spezialist in der Sowjetunion. Nach seiner Rückkehr wurde ihm die technische Leitung VEB RFT Dralowid Teilow und ein Jahr darauf die der Abteilung Forschung und Entwicklung des Carl-v.-Ossietsky-Werkes Teilow sowie gleichzeitig für sein Fachgebiet vom Ministerium für Maschinenbau die Funktion des Chefkonstruktors in der DDR übertragen. Prof. Falter ist mehrfacher Aktivist und wurde 1956 mit dem Nationalpreis ausgezeichnet. Er hatte bereits Lehraufträge an der Universität Rostock und unserer Hochschule inne und ist weiterhin hauptamtlich in der Industrie tätig.



20 Jenaer Studenten als Gäste des Pädagogischen Instituts für Fremdsprachen in Minsk eingetroffen sind, wo sie an Vorlesungen in der russischen Sprache und Literatur teilnehmen werden. Eine Gruppe von Studenten des Minsker Instituts besucht im September Jena.

die Universität Münster Albert Schweitzer den Titel eines Doktor honoris causa verliehen hat.

die „Studentischen Arbeitskreise der Bundesrepublik und West-Berlins gegen atomare Aufrüstung“ einen Studentenkongreß über die Frage der atomaren Aufrüstung der Bundeswehr des Wintersemesters 1958/59 durchführen wollen.

## Wachten Sie, dah...

20 Jenaer Studenten als Gäste des Pädagogischen Instituts für Fremdsprachen in Minsk eingetroffen sind, wo sie an Vorlesungen in der russischen Sprache und Literatur teilnehmen werden. Eine Gruppe von Studenten des Minsker Instituts besucht im September Jena.

die Universität Münster Albert Schweitzer den Titel eines Doktor honoris causa verliehen hat.

die „Studentischen Arbeitskreise der Bundesrepublik und West-Berlins gegen atomare Aufrüstung“ einen Studentenkongreß über die Frage der atomaren Aufrüstung der Bundeswehr des Wintersemesters 1958/59 durchführen wollen.

## Uns gefällt nicht...

daß die Bibliothek in letzter Zeit leider mehrfach feststellen mußte, daß von verantwortungslosen Elementen aus Zeitschriftenbeständen und viel gefragten Monographien Seiten und Tafeln herausgeschnitten wurden. Die so beschädigten Bände sind dadurch für weitere wissenschaftliche Arbeit wertlos. Von seiten der Bibliotheksleitung wurden zum Zwecke der Unterbindung derartiger Vorkommnisse bereits entsprechende Maßnahmen getroffen. Sollten sich diese Vorkommnisse dennoch wiederholen, wäre die Bibliothek gezwungen, einschneidende Benutzungseinschränkungen einzuführen, um die Verwendbarkeit der Bibliotheksbestände zu gewährleisten und das Volkseigentum zu schützen. Die Bibliothek ruft alle Leser auf, bei der Suche nach den Schulbüchern mitzuhelfen. Bei dieser Gelegenheit wird auf den Fall des Studenten Scharf in Leipzig hingewiesen, der für ein ähnliches Vergehen exmatrikuliert und zu mehrjähriger Freiheitsstrafe sowie Rückzahlung der gesamten Studienkosten verurteilt wurde. Wir hoffen, daß dieser Appell den gewünschten Erfolg hat und das bisherige Vertrauensverhältnis zwischen Leser und Bibliothek nicht durch weitere Vergehen am Volkseigentum getrübt wird.

Garten,  
Komm. Leiter der Bibliothek

## Unsere erste und letzte persönliche Begegnung

Rund 1 1/2 Monate ist es her, daß ich ihn zum ersten, und was ich nicht ahnen konnte, auch zum letzten Male sah und hörte. Es war zur 8. Nobelpreisträgertagung in Lindau. Am Abend des 1. Juli begegnete ich ihm beim Studententreffen in der Sängerküche zu Lindau, vertieft in einer Unterhaltung mit Studenten. Seine Anwesenheit war mit einer großen Unterstützung bei einer nicht einfachen Diskussion mit Studenten aus Münster über die atomare Aufrüstung. Am nächsten Tag hörte ich den Vortrag Professor Joliot-Curie über „Das neue Zentrum der Grundlagenforschung für Kernphysik in Orsay und die Ausbildung der Forscher“. Dieser Bericht legte Zeugnis dafür ab, was Pierre und Marie Curie, Irène Joliot-Curie, er selbst, und viele der Mitarbeiter für die Kernforschung getan haben und was alles noch zu tun ist. Mit Stolz und Freude zeigte er Bilder der Gebäude in Orsay und deutete dabei auf ein Fenster, das zu seinem Arbeitszimmer gehörte. Er bedauerte, daß Irène Joliot-Curie das nicht mehr erleben konnte. Er freute sich auf den Abschluß des zweiten Bauabschnittes im Jahre 1960. Das zu erleben ist ihm nun leider versagt geblieben. Wieviel Kraft und Ausdauer es ihm und den französischen Atomwissenschaftlern gekostet hat, daß er am 2. Juli in Lindau von dem neuen Forschungszentrum in Orsay berichten konnte, war nur zwischen seinen Worten herauszuhören. Anschließend, in der Pause, übergaben wir ihm ein Geschenk unserer FDJler der Chemie. Am nächsten Tag, am 3. Juli, waren wir DDR-Studenten bei ihm im Hotel Schachen. Er sprach davon, daß er sehr gern an die DDR denke, und er wußte auch, daß an unserer Hochschule eine junge Fakultät für

Kernphysik existiert und bei Dresden ein neues Atomforschungszentrum entsteht. Er berichtete von seiner Freude, die ihm Briefe und Geschenke bereitet hätten, die ihm die Gewißheit geben, daß er richtig handle und nicht allein

etwas deutsch zu sprechen, brach aber ab und entschuldigte sich über den Dolmetscher, daß er nicht besser deutsch sprechen könnte. Da schämte ich mich, denn ich kann nur soviel Französisch, wie es mal hier und da in



Genosse Professor Joliot-Curie zusammen mit der Delegation der DDR auf der 8. Nobelpreisträgertagung in Lindau

stehe. Manche dieser Geschenke, darunter auch welche aus der DDR, seien bei ihm im Arbeitszimmer aufbewahrt. Als wir ihm dankten und sagten, daß er für uns Studenten in der DDR ein großes Vorbild sei, lachte er, wollte eigentlich nichts davon wissen und meinte dann: „Sehen Sie, wir brauchen uns gegenseitig!“ Einmal begegnet er mir gegenüber kurz

Irgendwelchen Schlagern vorkommt. Alle DDR-Studenten, die wir jene Stunde im Hotel Schachen am Bodensee mit Genossen Joliot-Curie erlebten, wissen, daß wir nicht nur einen großen Wissenschaftler, sondern einen Genossen, der unermüdet für das Wohl der Menschheit arbeitete, selbst anspruchslos und bescheiden war, verloren haben.

Hanni Pirki